

Gräfenhausen.

**Kirchweih-Sonntag und Montag**  
findet in meinem Hause

## Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundl. einladet

**Schumacher zum Rössle.**

Obernhausen.

Unlänglich der Kirchweih

am Sonntag und Montag

## Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet

**Fr. Schempf zur Traube.**

An die rechtzeitige Bestellung  
von

## Thomasmehl

zur Düngung der Wiesen und Weiden  
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



## Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.



## Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

vertrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist. Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma

**Eduard Fischer**  
Reutlingen.

In des Sommers heißer Glut

## Zapf's Haustrunk

doppelt gut,



der aus Früchten hergestellt, gesund, durchsüßend und unbegrenzt haltbar ist. Einfachste Zubereitung! Vielfach nachgemacht, doch nie erreicht. Bester Erfolg für Obstmost und Rebwein. Seit mehr wie 30 Jahren überall beliebt u. eingeführt. 1 Pfl. f. 100 Lit. m. Rosinen 4 Pfl. 1 " " 100 " " Malagatrauben 5 Pfl.

Parentamil. geschützt.

Prospecte und Anweisung gratis.  
Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik  
**A. Zapf, Zell-Harmersbach (Baden).**

Neuenbürg.

## Schneesternwolle

zum Stricken von  
Kostümen, Jacketts,  
Röcken, Sweaters,  
Muffs, Mützen u. s. w.  
Säkel u. Strickmuster  
gratis.

Handschuhwolle,  
diverse

## Strickwolle

empfehlen in größter Auswahl  
**Wilhelm Fiess.**

## Lüchtige Säger

auf Vollgatter für dauernde  
Stelle sucht  
**Ghr. Keller in Calmbach.**

## Singer-Nähmaschine

verfensbar, noch nicht gebraucht,  
wegen Entbehrlichkeit billig ab-  
zugeben.

**S. Heinzmann,**  
Calmbach, Calwerstraße 269.



gibt den Schuhen rasch eleganten  
Glanz, erhält das Leder,  
färbt nicht ab und haben da-  
her alle Dienstmädchen ihre  
Freude daran. Man achte da-  
her beim Einkauf genau auf  
den Namen Galop-Crème Pilo  
und nehme nichts Anderes.

Qualitäts-Antracit-  
kohlen u. Eisform-  
briketts, „Bois  
Communal“ (letzttere  
nicht teurer wie Ruhr-  
Nusskohlen, aber im  
Verbrauch billiger, backen und  
schlacken nicht). Gutachten und  
Referenzen z. D. Gehres & Schmidt,  
Karlsruhe. Kohlen, Coks, Briketts,  
Holzkohlen, Torfkohlen, Glasbau-  
steine, Bauglas jed. Art. „Heliotect“,  
billigstes Anstrich- und Rostschutz-  
mittel f. Eisen, Holz etc. Vertreter  
überall gesucht.

## Flechten

oder trockene Schuppenflechte,  
Kropf, Ekzeme, Hautausschläge,  
**offene Füße**  
Reinwäschen, Reinschwären, Ader-  
lässe, böse Finger, alte Wunden  
sind oft sehr hartnäckig;  
wer hier vergeblich hoffte  
sollte zu werden, mache noch einen  
Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
Ist von schädl. Bestandteilen.  
Dose Mark 1,15 u. 2,25.  
Bestellungen gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung  
weiß-grün-rot und mit Firma  
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

Neuenbürg.

## Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung  
mache die erg. Mitteilung, daß ich mein

## Hafnerei-Geschäft

in das von mir käuflich erworbene ehemalige Zimmermeister  
**Streker'sche Haus** im Vorstädtle verlegt habe und bitte,  
daß mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch weiterhin  
bewahren zu wollen.

Zugleich empfehle ich mich angelegentlich zur Lieferung von  
**Defen, Herden, Waschkesseln** etc.,  
worauf ich besonders aufmerksam mache.

Hochachtungsvoll

**Christian Meeh, Hafner.**  
(Kob. Winter's Nachf.).

Ebenfalls ist ein freundliches, unmobliertes Zimmer  
sodort zu vermieten.

**Rud. Kölle**  
Esslingen a. Neckar  
Leistungsfähige Fabrik in  
**Holz-Bearbeitungs-  
Maschinen**  
In anerkannt bestbewährter Ausführung  
mit Phosphorbronzelagern u. Ringschmierung.  
Prima Referenzen.  
Goldene Medaillen: Amsterdam 1909.  
Wiesbaden 1909.  
— Kataloge und Kostenanschläge gratis. —



**Sternwoll-Sportkleidung**  
aus Schneestern-Wolle.  
Interessante Beschäftigung,  
auch für Ungedulte!  
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen  
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets,  
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.  
**Billig, modern u. elegant!**  
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch  
für Strasse und Sport.  
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und  
Handlungen nach.  
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarospinnerei, Altona-Bahrenfeld



Viele Anerkennungen!  
Echtes, garantiert reines, aus bestem Rohspeck bereitetes  
**Schweine Schmalz**  
verfendet in Emailgefäßen, als Wassereimer, Wasserfaßen,  
Ringfaßen, Teigwanne und Schwentkeffel das Pfd. zu 78  
Pct., 15-25-50 Pfd. enthaltend. Viechdose à 10 Pfd. K 8.20  
franco gegen Nachnahme.  
**Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.).**

**Das Wohlwollen**  
der Hausfrauenwelt  
seit Jahrzehnten zu besitzen und sich in  
immer weiteren Kreisen unentbehrlich zu machen  
— dessen rühmt sich mit Recht  
**Dr. Thompson's Seifenpulver,**  
Marke Schwan.  
Überall erhältlich.




## Rundschau.

Der Prozeß vor dem Landgericht Berlin gegen den Herausgeber der „Wahrheit“, den Reichstagsabgeordneten Bruhn und Genossen wegen versuchter Erpressungen ist am Dienstag nach mehrwöchiger Dauer mit dem Freispruch für alle Angeklagten zu Ende gegangen. Unmittelbar darauf, am Mittwoch, hat vor dem Landgericht Berlin I ein neuer Sensationsprozeß begonnen, welcher die Moabiter Straßentravalle betrifft. Gleich der erste Verhandlungstag in diesem Prozeß zeitigte eine Sensation, indem die Verteidigung den gesamten Gerichtshof als besang ablehnte. Infolgedessen wurde die Mittwochsverhandlung abgebrochen.

Berlin, 8. Nov. Das Haupt der Bande von Pelzwarendieben, die seit Februar für nahezu 200 000 Mk. Pelze und auch Seidenwaren erbeutet hat, ist von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Es ist der 24 Jahre alte frühere Geschäftsfreisende und Agent Karl Göbel, einer der gewandtesten und gefährlichsten Einbrecher Berlins, der auch in Buchmacherkreisen sehr bekannt ist. Nach jedem „großen Schlag“ machte Göbel Vergnügungsreisen, auf denen er zugleich Absatz für die Beute suchte. Als Holz und Schröter Ende September festgenommen wurden, gelang es Göbel, im letzten Moment nach Brüssel zu entfliehen. Von dort machte er mehrere Abstecher nach Köln, wo dann sein Haupthehler, der Kürschnermeister Paul Krowina, festgenommen wurde. Vor einigen Tagen kehrte Göbel nach Berlin zurück, wahrscheinlich um einen neuen Raubzug auszuführen. Gestern ermittelte ihn die Kriminalpolizei.

Oberhausen, 10. Nov. In der vergangenen Nacht wurde ein Kriminalschutzmann, der zur Abstellung eines Wirtshausstreites gerufen wurde, mit Messern bedroht und gab daraufhin drei Schüsse ab. Ein Schuß traf verheerlicherweise den dem Schutzmann zu Hilfe eilenden Anstreicher Overmann in den Kopf. Overmann war sofort tot. Die beiden andern Schüsse trafen einen Arbeiter, der das Messer gezückt hatte, in den Kopf. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Der Wasserstand des Rheins ist Donnerstag nacht bei Mannheim von 4.42 Meter auf 5.54 Meter, bei Mainz von 4.98 auf 5.90 und bei Rehl von 3.56 auf 4.42 Meter gestiegen, dagegen bei Hünningen von 4.00 auf 3.1 Meter gefallen. Der Neckar führt Hochwasser. Sein Wasserstand ist bei Mannheim von 4.44 auf 6.08 und bei Heilbronn von 1.20 auf 2.85 Meter angewachsen.

Der Kölner Pegel ist auf annähernd fünf Meter gestiegen. Ein amtlicher Hochwassernachrichtendienst wurde eingerichtet. Auch in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurden verschiedene Gebiete des Rheinlandes von schwerem Unwetter heimgesucht, besonders einzelne Dörfer der Eifel und des Hunsrücks haben unter dem Unwetter der letzten Tage sehr zu leiden. Auch in den Seitentälern des Rheins hält das Hochwasser an. In den Ruhrhäfen sind seit einigen Tagen die Verladegeschäfte sehr erschwert. Das Regenwetter dauert fort, so daß den Rheinbewohnern in diesem Jahre zum sechsten Male eine Hochwasserkatastrophe droht.

Köln, 11. Nov. Der Wasserstand des Rheins ist seit gestern von 4.66 auf 5.35 Meter gestiegen. Berlin, 11. Nov. Hier ist ebenfalls Schneefall eingetroffen.

Selbstmord auf dreifache Weise hat eine Berliner, 50 Jahre alte Zahnärztin verübt. Sie öffnete den Gashahnen, nahm Gift und erschoss sich schließlich.

Bernau, 9. November. Der älteste Hof, der Schindelhof, der im 13. Jahrhundert erbaut sein soll, ist um den Preis von 81 M. auf Abbruch versteigert worden.

Marseille, 11. Nov. Gestern vormittag riß die Leitung der elektrischen Straßenbahn und fiel auf mehrere Telephondrähte, so daß Kurzschluß eintrat. Im Haupttelephonamt schlugen sofort meterhohe Stichflammen aus den Apparaten hervor. Unter den Beamten und Telephonistinnen brach eine Panik aus. Sechs von ihnen erlitten schwere Brandwunden. Zwei der Verletzten liegen im Hospital in hoffnungslosem Zustand darnieder.

In der Nähe von Cuevas (Spanien) wurde ein Postwagen von den schweigenden Pferden gegen eine Mauer geschleudert. Vier Reisende wurden getötet und neun verwundet.

Ein neuer Komet 10. Größe wurde, wie die Heidelberg Sternwarte mitteilt, von Cerulli in Teramo (Italien) im Sternbild des Stier entdeckt. Am 9. Nov. stand der Komet zwischen den Sternen 10 und 12 im Stier.

In den Waadländer Alpen verlor ein junger Landwirt im Nebel den Weg und stürzte mit Roß und Wagen in einen mehrere hundert Meter tiefen Abgrund. Seine Leiche und das tote Pferd wurden am Fuße der Felsen schrecklich verflümmelt aufgefunden.

## Auf der Bahn des Verbrechens.

Detectivroman von Max Arendt-Denart.

(Nachdruck verboten.)

Der neue Tag sollte dem Detektiv eine neue Ueber- raschung bringen. Ein Kollege machte ihm die Mit- teilung, daß er seines Amtes vorläufig enthoben sei. — Wolff hatte gegen ihn Beschwerde geführt! Und in der Tat, Samuel Wolff war nachts auf dem Polizeirevier erschienen, um Protest gegen die Weg- nahme seiner Schlüssel zu erheben und Breitfeld sah jetzt erst ein, daß er nicht dem Richter, sondern seiner Behörde hätte Mitteilung machen müssen. Aber hätte man ihn dort nicht wieder ausgelacht, wie schon vor Wochen. Und durfte er denn heute sagen, was ihn zu solcher Maßnahme veranlaßt hatte? Man würde vielleicht Wolff verhaften und — Palm wäre gewarnt. Endlich aber schmeichelte es seiner Eitel- keit, allein das Rätsel des Mordes in der Villa Klinger zu lösen. Kurz entschlossen verweigerte er also die Herausgabe der Schlüssel, bereit, alle da- raus entstehenden Folgen zu tragen.

Am Nachmittag war Breitfeld pünktlich zur Stelle. Er brauchte auf Herrn von Palm nicht lange zu warten. Ehe sie das Café verließen, trat Breitfeld an eine Dame, die an einem Tische nahe der Türe saß.

„Nun?“ fragte er leise.  
„Er ist es!“ gab sie ebenso zurück.  
„Sie irren sich nicht?“  
„Das ist ganz ausgeschlossen!“  
Mit einem lauten Scherzworte verabschiedete sich Breitfeld von ihr. Sie sah ihm verwundert nach, genau so wie heute morgen der Richter, als er ihn um Ueberlassung des Brillanten gebeten hatte. Breit- feld, wieder in der Maske des alten Herrn, fragte seinen Begleiter: „Haben wir noch weit zu gehen?“

„Nur wenige Querstraßen,“ antwortete Palm. Breitfeld hatte richtig gerechnet. Bald standen sie vor dem Hause des alten Samuel.

Palm klingelte und die alte Haushälterin öffnete. Als sie den Baron erblickte, flüsterte sie ihm bliz- schnell einige Worte zu, aber dem feinen Ohr des Detektivs war es nicht entgangen, daß sie ihn zur Vorsicht gemahnt hatte.

Bestürzt stieg Palm die Treppe empor, wo Sa- muel die Tür seines Zimmers geöffnet hatte. Als er den Fremden in Begleitung des Barons erblickte, schien er unwillig.

„Alter Freund!“ rief ihm Palm zu, „ich bringe einen neuen Kunden!“

Breitfeld folgte ihm klopfenden Herzens; denn er wußte wohl, daß ihn die geringste Bewegung ver- raten konnte, und wenn er auch keine Furcht kannte, so war Palm als Gegner nicht zu unterschätzen, wenn er sich entdeckt sah; aber mit der Zuversicht, die immer die Helferin des Erfolges ist, betrat Breitfeld die ihm wohlbelannte Stube.

Er wußte, daß von dieser Stunde das Schicksal seines ganzen Planes abhing.

Er hielt daher den forschenden Blick des Geld- mallers aus, der jetzt mißtrauisch auf ihm ruhte.

„Sie wollen Geld entleihen?“ fragte er.  
„Allerdings,“ entgegnete Breitfeld.

„Verhelfen Sie mir zu meinem Geldschrank- schlüssel“, sagte Samuel Wolff.

Baron von Palm sah seinen Begleiter überrascht an. War Samuel plötzlich von Sinnen? Wie konnte er von ihm verlangen, daß er ihm seinen Geldschrank- schlüssel besorgen sollte?

Samuel Wolff aber begann zu erzählen. Breit- feld wandte sich ab. Er trat ans Fenster und un- bemerkt von den beiden öffnete er es. Die Beamten unten auf der Straße, die auch noch auf Beobachtungs- posten standen, wurden aufmerksam.

Palm war erleichtert. Wenn man seine Gold- sachen bei Samuel gefunden hatte, war er verloren.

„Wer hat sich so Ungeheures erlaubt?“ schrie er, als er sich von dem ersten Schreck erholt hatte.

„Ich,“ rief er vom Fenster.

Wie elektrisiert starrten die beiden auf den Sprecher, der jetzt, ehe einer der beiden sich rühren konnte, seinen Revolver gezogen hatte und auf Palm anlegte.

„Niemand rührt sich!“ rief er dann. Zähne- knirschend stand Palm an den Geldschrank gelehnt. Inzwischen kamen die Beamten herauf; denn Breit- feld hatte vorsorglich die Tür offen gelassen.

„Nun, Baron von Palm,“ sagte Breitfeld. „Wir können uns ganz gemütlich miteinander unterhalten.“ Der Gauner, der inzwischen seine Ruhe wieder gefunden hatte, lächelte geringschätzig.

„Mit Spionen rede ich nicht!“  
Einen Augenblick schien es, als ob Breitfeld eine harte Antwort geben wollte. Aber er war sofort wieder völlig Herr der Situation.

„Sie werden mir schon antworten,“ sagte er. Damit nahm er auf dem Sofa Platz und ersuchte den zitternden Samuel, sich auf den Sessel zu setzen, der heute an den Tisch gerückt war.

Mit verzweifeltem Blick auf Palm und den Beamten setzte sich der Wucherer nieder.

Breitfeld sah sich im Zimmer um.

„Also, Herr von Palm, Sie haben mir zwar die Beantwortung aller Fragen abgelehnt, aber ich denke, Sie werden Ihre Meinung ändern, wenn Sie mich gehört haben. Aus dem Verzeichnis der Sachen, die vor längerer Zeit bei Klinger gestohlen worden sind, habe ich feststellen können, daß auch eine Uhr sich darunter befand, die derjenigen ähnlich ist, die Sie bei Wolff verpfändet haben.“

Breitfeld öffnete den Geldschrank. Er nahm den Schubladen heraus und stellte ihn auf den Tisch.

„Sehen Sie hier,“ sagte er, „diese Uhr meine ich, Herr von Palm!“

Der Baron antwortete nicht.

„Ich schließe daraus, daß Sie zunächst an dem Einbruch, den die Behörde nicht aufklären konnte, beteiligt waren.“

Herr von Palm wurde unruhig.

„Aber ich habe noch mehr gefunden,“ fuhr Breit- feld fort. „Sehen Sie diese Manschettenknöpfe. An dem einen ist ein Brillant herausgebrochen. Diesen habe ich in dem Schreibtisch des Herrn Klinger ge- funden. Können Sie sich erklären, wie dieser Stein dahin kommt, denn diese Manschettenknöpfe sind ebenfalls von Ihnen hier verpfändet worden.“

„Das ist nicht wahr!“

Breitfeld ließ sich durch seine Zuversichtlichkeit nicht beirren: „Dann hätte also Samuel Wolff ge- logen und wir müßten ihn verhaften, um von ihm zu erfahren, wie er zu den Manschettenknöpfen kam.“ In diesem Augenblick betraten die Beamten von der Straße, die Breitfeld verständig hatte, das Zimmer. Jetzt ging in dem Gesicht des Geldmüllers eine merkwürdige Veränderung vor.

Mühsam erhob er sich von seinem Platz. Er erhob die zitternde Hand wie zum Schwur: „Ich habe die Wahrheit gesagt,“ erklärte er feierlich. „Die Sachen in diesem Schubladen sind mir sämtlich von Herrn von Palm übergeben worden.“

Breitfeld winkte den Beamten, die Palm nicht aus den Augen gelassen hatte. Blizschnell hatten sie sich seiner Hände bemächtigt und ehe er sich zur Wehre setzen konnte, war er überwältigt und gefesselt.

„So,“ sagte Breitfeld, „nun wird Herr v. Palm im Gefängnis Ruhe haben, über das nachzudenken, was er uns sagen oder verschweigen will.“

Jetzt unterbrach Palm erstmalig sein Schweigen. „Wessen klagt man mich an?“ fragte er mit einer Ruhe, die offenbar gekünstelt war.

Und in die Stille hinein antwortete der Detektiv mit starker Stimme:

„Der Ermordung und Beraubung des Kaufmanns Emil Klinger.“

Ein feines Lächeln der Genugtuung umspielte die Lippen des Barons:

„Sie werden das beweisen müssen.“  
Einen Augenblick ließ sich Breitfeld durch die Zuversichtlichkeit des Verhafteten verblüffen, dann wandte er sich ohne zu antworten an Wolff:

„Ich erkläre auch Sie im Namen des Gesetzes für verhaftet.“

Diese sensationelle Wendung in der Klingerischen Mordsache hatte niemand erwartet. Zwar war die Enthebung Breitfelds von seinem Posten von Amts- wegen ausrecht erhalten worden, aber der Name des Detektivs war in aller Munde. Als Breitfeld am Tage nach der Verhaftung Palms bei ihm erschien, war seine Frage: „Wie haben Sie das angestellt?“

„Sehr einfach,“ erzählte Breitfeld. „Bei meinen Nachforschungen nach dem Manne, der in der Klinger- schen Villa die Tür geblt hatte, kam ich zufällig auf Herrn von Palm.“

Vom Gericht aus begab sich Breitfeld zum Bank- direktor Baum.

Nach einer Weile sagte Baumgart:

„Hat er gestanden?“  
„Nein,“ entgegnete Breitfeld, „aber es wird ihm angeichts der Beweise nichts anderes übrig bleiben.“ (Fortsetzung folgt.)